

Wînter un Wihnàchta Erînnerng üss da 50tziger Johre

Doch, dr letschta Daj kommt, wo'm'r àlli
Kînder ìn d' Kîrrich àm Owa müan geh,
ge sìnga un haarsàga.

Drüssa ìsch's ìmmer noch so kàlt àber kei
Wînd mehr. Wo dr Bàbbe saller Morga fort
gànga ìsch, mein ìch noch d' Màmma heera
sàga : "Komm'sch nît so spot un lüagsch
noch fer um e Baimla zo koifa !"

Dr Bàbbe ìsch heima komme, a hüffa
Gschîrr uf da Arm, àwer ohne Tànnebàum.
Ìch hàb ne àngschoit...

"Bàbbe, hesch kei Baimla meh bekomme?"
hàb ìch ne troia froija.

"Ìch hàb nît kànnè hàlta bim Tànnemànn
mît dem àlle Gschîrr, un wo hatt ìch ne solle
àna màcha ?" hât er zo Àntwort gana. Ìch
glàuib ìn dr Màmma ìsch's oi nît so recht
gsîn denn dr Bàbbe màcht uf ein mol :
"No komm Junger, mìr gehn ge lüaga"...

Ìch bîn gschwînd ìn e Kîttel g'schlopft, un
scho hàb ìch min g'erbtà Velonnela g'holt
wo zwàr dr Bàbbe mìr's
mîtgebrocht hât vo dena Büreslitt wo'n'er
àls noch üssg'holfa hât.

Mitenànder sîn mìr zum Tànnemànn
gschwînd g'fàhra, es ìsch schon güat
dunkel wore, àber leider hât dr Mànn siner
letschte Bàum kurz vorhar verkàuift, un
hât gedankt jêtz kommt doch niemand
mehr, es wara schon àlli einer hàn hât'r
g'sajt ; do hat ìch garn gsajt "Nei, noch nît
àlli ; un jêtz ìsch's erum denn boll müass ìch
ìn d' Kîrrich wo àlli so glîcklich sînn.

Dr Bàbbe hât mìch àngschoit, 's Harzklopfa
hàb ìch kà, un wàrschiens oi Tràna ìn de
Oiga. "Kumm schnall !" wînt er mìr,
"güat Nàcht un fira's güat !" sajt er zum
Tànnemànn wie mìr von ìm fort gehn.
Àber heim sînn mìr nît gànge...

Ìn're stockfinschtra Nàcht sinn mìr g'fàhrà
ìn eim Hurrah, ìch noch ohne Liacht àn mim
Velonneta, hàb mìch gedommelt àss ìch
noch ìm Bàbbe nohkomme bìn. Er hât àls
gfroit : "Geht's, kommsch noh? – Ja, ja,
's geht", hàb ìch zur Àntwort gana ; àber
nàtirilig ìsch's gràd Zitt gsi wo'n'er sajt :

" Làngsàm jetz... so ! ". Gmuetlig sinn mìr
noch e Pààr Meter g'fàhra ìm e Waj, un
derno sìn noch e Wil g'loffta. Ìch hàb nimm
gwisst wo mìr sinn, dr Bàbbe worschins
doch, denn e Momant hât er g'sajt :
" So komm, wàrtsch mìr jetz do un hebsch s
Velo".
Sìn Sàckmasser hât'r üs da Hosa g'nomme,
un ìsch geloffta, dort gega sali hocha
Schàtta.

Àm Hìmmel sinn so komische Wolka bim
Mond, un pààr Sterne uf einmol vorbèi
gànga, un ìch hàb àls g'merikt,
so zwische durch, àss mìr àm Wàldrànd
sinn; sowiso hât mìr àls Näschtler heera
kràcha ìn dr Necha durch 's Wild wo erum
g'wàndert ìsch. Ìch hàb e bìssel Àngscht
bekomme. Boll druf hàb ìch g'merikt, ìmmer
noch mìt Harzklopfa, àber kei Träna meh,
heechstafàlls vor Kälta, àss dr Bàbbe zeruck
kommt, un, àls er sìch nìt verschreckt,
màcht er vo witem : " Wàs ìsch, wälle mr
geh?" Ìch hàb nìt meh gsajt àss : "Ja M'hm",
denn ìch hàb g'merikt àss er e Bìschale
unterem Àrm hât wu'n'er gschwìnd uf 's
Velo gschnàllt hât. "Jetz àber loos,
àn e Wàlser", hât er gsajt.
Ìn Zitt vo nix sinn mìr heima g'stràmfelt,
d' Màmma hât sìch scho geblojt, un
gwundert wo mìr numme kànna sinn.
Komm ! Hât sìe g'sajt, dü müasch sofort
dìch rìschta fer ìn d' Kùrrich !
's ìsch heechschti Zitt !

Ìch hàb nixmeh gsajt, ìch bìn glìcklig gsì,
denn mìr oi mìr fiira Wihnàchta d 'heim.
Ìn minem Kopf ìsch àlles erumgànga, bìn
ànglajt gsì un bìn ìn d' Kìrrich gàngè,
ìch weiss nimm wie.

**Charles Gebel,
BEBLENHEIM**

2^{eme} édition du Friehjohrsappell – 2012